Reiterspiele in Marokko

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **40 (1947)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

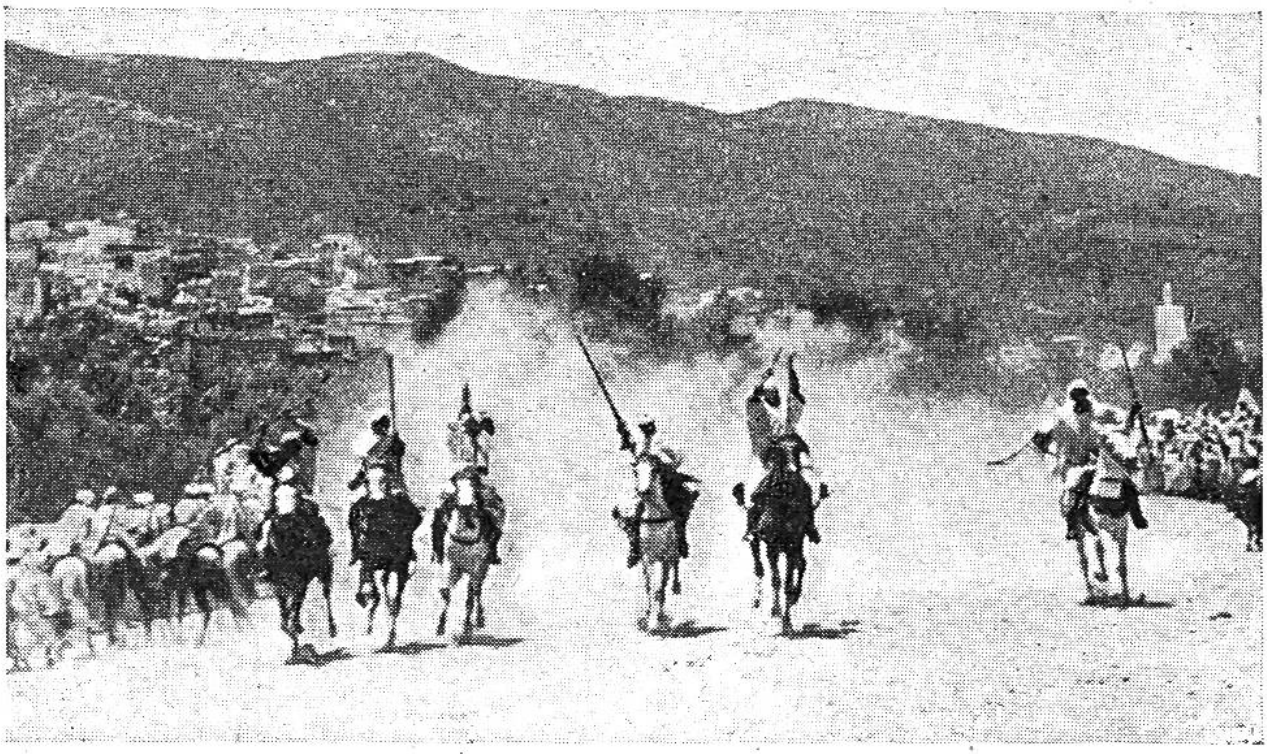
http://www.e-periodica.ch

Mit sicherem Griff hat der Reiter das herunterfallende Gewehr aufgefangen. Im Hintergrund die heilige Stadt Moulay Idris.

REITERSPIELE IN MAROKKO.

Zu den grossartigsten Sehenswürdigkeiten, welche Marokko den Besuchern aus Europa, aber auch den eigenen Einwohnern bietet, gehören die berühmten Reiterspiele, Fantasias oder Pulverreiten genannt, welche bei besonderen Anlässen veranstaltet werden. Unsere beiden ersten Bilder wurden in der heiligen Stadt Moulay Idris aufgenommen. Diese bildet den Mittelpunkt des religiösen Lebens der Marokkaner und das Ziel zahlloser Wallfahrten; denn sie birgt das Grabmal des grössten Heiligen des Landes – Moulay Idris –, dessen Namen sie trägt.

Auf einem Platz etwas ausserhalb der Stadt wird am Geburtstag des Propheten Mohammed, einem der bedeutendsten Feiertage in Marokko, eine besonders grosse Fantasia abge-

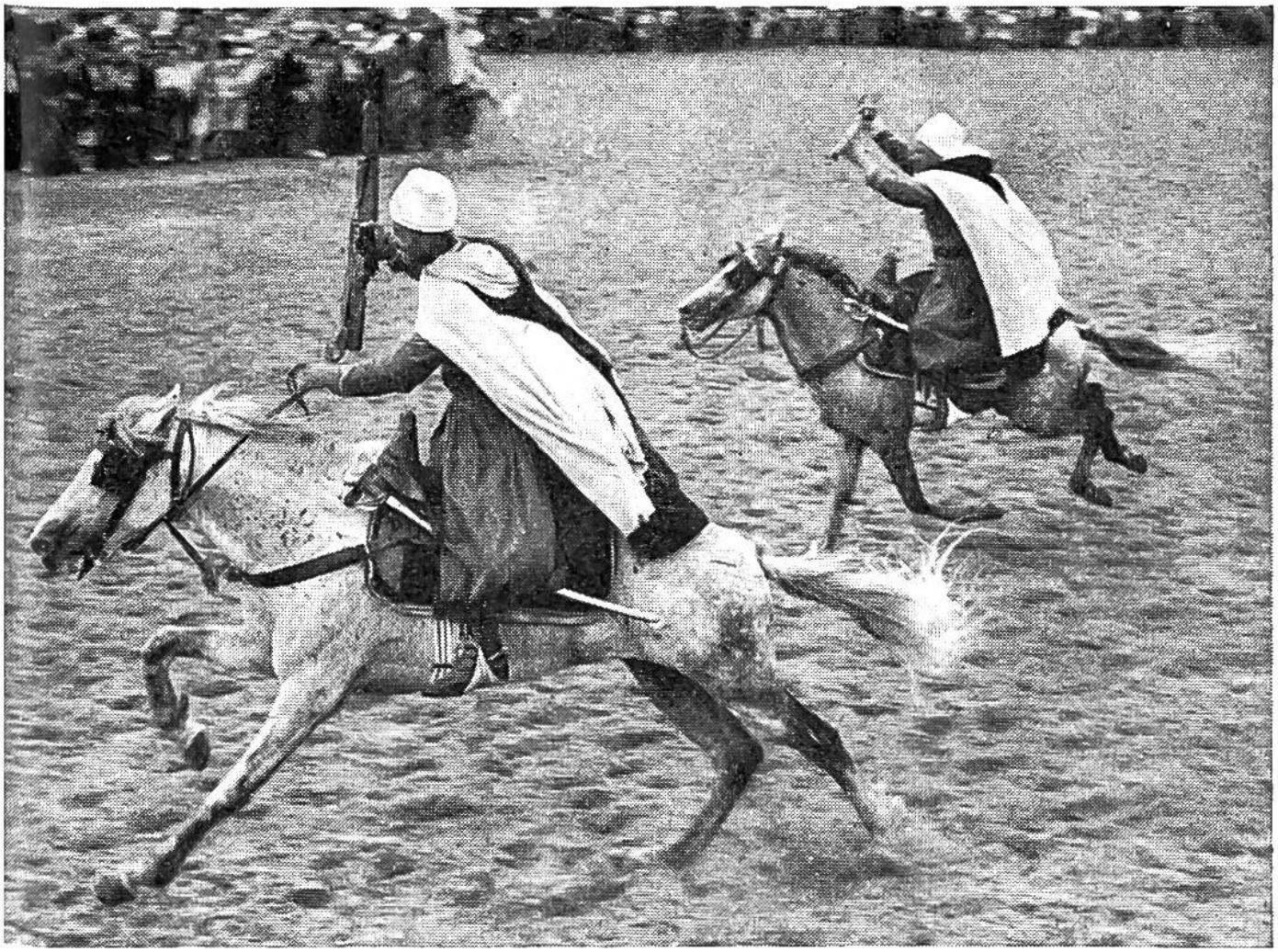


Die Fantasia ist in vollem Gange; eben sprengt wieder eine Reihe der zahlreichen Reiter im Galopp über den in der grellsten Sonne liegenden Platz.

halten. Aus dem ganzen Lande erscheinen die Söhne der verschiedenen Stämme mit ihren besten Pferden. Eine gewaltige Zeltstadt entsteht am Atlashang, und mit kaum zu zügelnder Ungeduld warten die stolzen Reiter auf den Beginn des Festes. Grosse Zuschauermengen, lauter Mohammedaner, haben sich versammelt, und die Wasserträger mit ihren tropfenden Schläuchen aus langhaarigen Ziegenfellen machen gute Geschäfte, indem sie die kostbare Flüssigkeit schalenweise an die vielen Durstigen ausschenken.

Inzwischen hat sich auf einer Schmalseite des Platzes eine Reihe von zwanzig Reitern aufgestellt; die Pferde sind glänzend beschirrt, die Reiter tragen ihre schönsten Burnusse, und in der Hand halten sie ihre langen Gewehre, die silberbeschlagenen Vorderlader mit den eingelegten Schäften.

Auf ein Zeichen hin stürzt die Schar los, rast über den sonnendurchglühten Platz und schleudert mit gellendem Schrei die Gewehre hoch in die Luft. Im Galopp werden die wirbelnden Waffen wieder aufgefangen und abgeschossen, so dass der Pulverdampf sich mit dem von den Hufen aufgeworfenen



Neuerdings werden Fantasias auch zu Ehren hoher militärischer oder politischer Persönlichkeiten veranstaltet, wie in dem hier abgebildeten Fall, wo statt der alten echten Waffen moderne Karabiner und Militärpferde mit Scheuklappen zur Verwendung gelangen.

Staub mischt. Weiter fegt die Kavalkade dem anderen Ende des Rennfeldes entgegen, um unvermittelt anzuhalten und in einer Gasse der Volksmenge zu verschwinden. Aber schon rast eine neue Reihe heran; die Pferde scheinen noch feuriger zu sein, die Gewehre scheinen noch höher aufzufliegen, noch sicherer aufgefangen zu werden und noch lauter zu knallen.

So folgt Reihe auf Reihe. Die Zuschauer werden nicht müde, alle Einzelheiten zu bewundern und zu begutachten. Bis zum Sonnenuntergang dauert das tolle Rennen und Schiessen, und noch lange wird die grosse Fantasia in den Zelten besprochen, während die dampfende Kanne mit dem herrlich pfefferminzduftenden Tee, dem Nationalgetränk der Marokkaner, die Runde macht. H.